



Das Wettbewerbsgelände wird geprägt von unterschiedlichen, aber dominanten Strukturen, die sich gegenseitig stark konterkarieren. Ziel unseres Entwurfes ist ein eigenständiges Objekt, das sich klar von der gebauten Struktur unterscheidet, aber doch den städtebaulichen Gegebenheiten folgt.

Eine kurze, attraktive Anbindung an das VIC ist funktionelle Voraussetzung. Die Überbauung der vorhandenen Parkgarage muß konstruktiv gelöst werden. Aus diesen beiden Prämissen ergibt sich einerseits Lage als auch Form des Objektes. Der unterteilbare Konferenzraum liegt parallel zur Promenade und tritt als monolithischer Körper mit einer Primär- und Sekundärstruktur aus Sichtbeton in Erscheinung. Die Aussenhaut des gesamten Baukörpers umspannt sämtliche Funktionen und löst sich vom Boden. Die Materialität wird von Glas und Metall dominiert. Gestalterisches Ziel ist jedenfalls die Sichtbarmachung der Zweischaligkeit; einerseits die Geschlossenheit des inneren Körpers, andererseits die Offenheit der umhüllenden Haut. Die Anbindung an das VIC erfolgt auf direkte und kürzestmögliche Art. Sie führt unter dem Bürotrakt in das Foyer. Das großzügige Foyer umschließt die Konferenzräumlichkeiten. Der Bürotrakt liegt normal auf die Promenade und beinhaltet auch die temporär genutzten Konferenzräume, die später als Besprechungsräume verwendet werden. Die vorhandene Konstruktion des Parkdecks setzt sich im direkt darüber liegenden Konferenzgebäude fort. So wird die bestehende Statik aufgegriffen und etwaige konstruktive Probleme minimiert.